

Die Süddeutschen Farbentauben bei der Hauptsonderschau 2014 in Herford

Die Gruppe Nord im Sonderverein war in diesem Jahr mit der Ausrichtung der HSS süddeutsche Farbentauben beauftragt und hat das erste Mal das Vertrauen dem RTZV Ravensberg geschenkt. Das wurde eine Erfolgsgeschichte der besonderen Art. In den Züchterstuben in Herford fanden die 1047 Einzeltiere in allen Rassen der süddeutschen Farbentauben hervorragende Rahmenbedingungen, die in die örtliche Schau eingebunden war. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön im Namen des Sondervereins an den RTZV Ravensberg, stellvertretend mit den verantwortlichen Funktionären Ewald Steuve, Gerd Voß und nicht zuletzt Friedrich-Wilhelm Schöneberg für ihr Tun.

Die Blickpunktrasse 2014 Württemberger Mohrenköpfe hatte gleich zu Beginn einen tollen Auftritt mit zwei Volieren von Alfred Kortkamp. Die erste mit Blauen ohne Schnippe konnte hv SE und die vier schnippigen Farbenschläge – erstmalig gezeigt in einer Voliere – erhielten sg95.

Den 34 **Süddeutschen Kohlerchen** fehlte die Ausgeglichenheit der letzten Jahre. Zwar in der Grundfarbe gleichmäßig dunkel, muss der Schulterbereich unbedingt besser durchgezeichnet sein. Sonst nützt die ganze Grundfarbe nichts. Zu achten ist auch auf die unschönen blauen Backen. Überzeugen konnten sie im Brustocker und dem Typ. (v RTB Stephan Hartig; hv: Till Hanka).

16 **Süddeutsche Tigermohren** gefielen mit satter Grundfarbe, deutlichem Stirnfleck und nicht zuletzt sehr guter Augen- und Randfarbe. Bei allen Vorzügen ist der Farbentaubentyp nicht aus den Augen zu verlieren. (v RTB, hv: Jan H. Rose).

Überzeugend präsentierte sich der Auftritt der **Süddeutschen Weißschwänze** (55). Bei ihnen sind wir qualitativ auf einem sehr guten Weg. Wir brauchen einfach mehr Züchter, die sich dieser schwierigen Zucht auf Dauer widmen.

Die Schwarzen (7) hatten allesamt sehr gute Zeichnung und auch lackreiche Farbe. Eine etwas vollere Haubenfeder und markantere Rosetten wären auf breiterer Basis zu wünschen. (v E: Steffen Lehmann).

Zwei Blaue ohne Binden überzeugten mit prima Schildfarbe und auch Zeichnung. Wünsche sind noch in der Bauchfarbe. Doch sollten wir hier nicht gleich zu viel auf einmal fordern. (hv: Stephan Schneider).

Schwarze mit weißen Binden (4) zeigten feine Grundfarbe, sehr gute Weißschwanzzeichnung und nicht zuletzt schöne Hauben. Wünsche in Bindenzug und –reinheit bestehen wohl noch lange.

Die traditionellen Blauen mit weißen Binden (9) sind auf dem Vormarsch. Beachtliche Fortschritte in der Grundfarbe und auch im Bindenzug waren nicht zu übersehen. Wenn jetzt die Kopfpunkte noch eine Idee voller werden, ist viel erreicht worden. (v E, hv: Stefan Schneider).

Die Schwierigkeiten bei den Schwarz-Weißgeschuppten (2) waren nicht zu übersehen. Trotzdem schön und anerkennenswert, dass die Züchter sich überhaupt mit ihnen beschäftigen.

Blau-Weißgeschuppte (9) mit bestechender Grundfarbe und auch reiner Schuppung zeigten einen hohen Qualitätsdurchschnitt. Aufpassen müssen wir, dass das Schuppungsbild nicht zu hell wird, um

die Grundfarbe zu erhalten. Beachtlich zeigten sie sich auch in der Haubenfülle. (v SVB: Stefan Schneider).

22 Kupferne unterstrichen noch immer ihre Vormachtstellung in der Weißschwanzzucht. In den letzten Jahren haben sich vermehrt Züchter ihnen angenommen, sodass in Grundfarbe, Kupfer und Finken Fortschritte unverkennbar sind. Bezüglich der feinen Pfeilspitzzeichnung müssen wir darauf achten, dass sie nicht zu grob wird. Kupferanflug in der Haube ist bei den Täubinnen weiterhin zu dulden. (v RTB, 2 x hv: Michael Ruoff).

Wie üblich hatten die **glattfüßigen Süddeutschen Blassen** (163) ein stattliches Meldeergebnis. Es zeigt sich, dass vor allem auch die selteneren Farbenschläge neue Züchter finden. Dies geht leider auf Kosten der Lackfarbenschläge, wo unbedingt die Zucht wieder auf eine breitere Basis gestellt werden muss.

Wir sind glücklich, dass die Schwarzen (31) wieder vermehrt gezeigt werden. In der Farbe und im Typ gibt es selten etwas auszusetzen. Einige dürften im Kopf breiter sein. Ebenfalls ist darauf zu achten, dass sich die Haube nicht zu stark nach vorne neigt. (v RTB, hv: Laura Holzhauer; hv: 3 x Reinhard Rademacher).

Als eine Klasse für sich präsentierten sich die Roten (23). Alles was hier farblich nicht absolute Spitze ist und in den Kopfpunkten ohne Fehl und Tadel, hat keine Chance auf eine der Höchstnoten. Aufpassen müssen wir immer noch, dass die Hinterpartie bei einigen nicht zu lange wird. (2 x v, 3 x hv: Wolfgang Wiedmann).

Farblich gibt es auch bei den Gelben (24) keine Ausreißer und auch figürlich stimmen sie. Beachtlich auch der Haubenaufbau mit exakten Rosetten. Nicht übersehen dürfen wir aber die Stirnpartie, die bei einigen nicht ausgebildet genug erscheint. (v SVB: Adam Daum; hv: 3 x Adam Daum, Stefan u. Hans Koch).

Die mehreren Aussteller tun den blauen Farbenschlägen gut. Die Blauen ohne Binden (22) hatten farblich keine Probleme und überzeugten mit reinen Flügelschildern. Zusagend waren auch die Hauben und der Blassenschnitt. Der Preisrichter wünschte sich bei einigen die Unterschnabelfarbe satter. (v: Otto Hahl, Manfred Kähler; hv: Thomas Steinert, Otto Hahl).

Beachtlich in den Kopfpunkten, Grundfarbe und auch im Typ zeigten sich die Blauen mit schwarzen Binden (19). Die Bindenführung sollte zuweilen noch exakter sein. Auch in den Rosetten ist auf deutliche Markanz zu achten. (v RTB, v E: Otto Hahl).

9 Blauegehämmerte hatten schöne Köpfe und auch ansprechende Figuren. Die Wünsche bezogen sich wie meistens auf die Hämmerung, die einfach noch keiliger werden muss. (Hv: Stefan u. Hans Koch).

Nur eine einzelne Rotfahle in Sg-Qualität lies leider keinen Vergleich zu – schade!

Beachtlich dagegen die Rotfahl-Gehämmerten (5), die den starken Blaustich in Folge von Kreuzungen endlich missen ließen. Bezüglich der Hämmerungsausprägung müssen wir uns klar werden, wohin der Weg gehen soll. (v SVB: Stefan u. Hans Koch).

Sechs Gelbfahle gefielen in den Kopfpunkten. Im Hinblick auf die Farbe waren sie nicht mehr so ausgeglichen, wie wir es in den letzten Jahren gewohnt waren.

Mit vier Tieren waren die Gelbfahl-Gehämmerten angetreten. Schön, dass man sich auch um diesen Farbschlag kümmert. Auch bei ihnen gilt das bei den Rotfahl-Gehämmerten gesagte. (Hv: Otto Hahl).

Ebenfalls vier Mehllichte mit Binden hatten ansprechende Grundfarbe und auch korrekte Zeichnung. Die Binden noch typischer und auch voller in den Köpfen wären noch schöner.

Die Mehllichten ohne Binden (4) sahen wir schon zahlreicher. In den Hauben und der Zeichnung gefallend, dürfen sie farblich nicht dunkler werden. (Hv: Stefan u. Hans Koch).

Die Gelerchten (9) – endlich einmal von zwei Züchtern – hatten schöne Grundfarbe und auch sehr gut Schildzeichnung. Die Haubenfülle darf aber nie aus den Augen verloren werden. (v: ZG Baumann).

Zwei Schwarze mit weißen Binden hatten Sg-Qualität. Auch ihnen ist ein größerer Züchterstamm zu wünschen.

Eine große Farbschlagvielfalt sahen wir auch bei den **belatschten Süddeutschen Blassen** (48). Auffallend ist hier aber, dass die Züchter fast immer die gleichen sind – neue kommen kaum hinzu.

Zum Start zwei Blaue mit schwarzen Binden, die für die Zukunft Hoffnung geben. Feste Hauben mit klaren Rosetten und prima Farbe zeigten sie. Dieser Weg war auch bei den zwei Blaugehämmerten zu erkennen.

Mit feiner Grundfarbe und langen Binden waren die Rotfahlen (6) angetreten. Bei den Täubern ist weiterhin auf eine reine Schildfarbe zu achten. (Hv: Gerald Beyer).

Vier Rotfahl-Gehämmerte zeigten ansprechende Grundfarbe und auch exakte Blassenzeichnung. Die Rosetten sollten noch markanter und die Hämmerung offener werden. (Hv: Gerald Beyer).

Die Gelbfahlen (14) mit überwiegend feinen Kopfpunkten, bester Farbe und Bindenführung. Bei einigen sollte der Haubenkamm noch fester sein. (v RTB, 3 x hv: Wilhelm Bauer).

Die Gelbfahl-Gehämmerten (4) scheinen sich zu etablieren. Vollere Hauben und exaktere Hämmerung stehen auf der Liste, die es zu bearbeiten gilt.

Leider nur zwei Reiflichte mit schwarzen Binden, die qualitativ im Mittelfeld lagen.

Sechs Mehllichte mit Binden haben in der Grundfarbe und der Ockerbrust auf breiter Basis aufgeholt. Auch in den Köpfen stimmen sie. Bei einigen sollte die Bindenführung noch eleganter sein. (v, hv: Wilhelm Bauer).

Zwei Mehllichte ohne Binden mit einem kräftigen Täuber, der aber in den Rosetten exakter sein sollte.

Die Gelerchten (6) hatten schöne Ockerbrust, Grundfarbe und auch Kopfpunkte. Wie schon immer liegen die Wünsche hauptsächlich in der korrekten Schildzeichnung. (Hv: Gerald Beyer).

Ich kann mich nicht erinnern, dass wir einmal eine HSS hatten, bei der der schwarze Farbschlag bei den **belatschten Süddeutschen Mönchen** (48) gefehlt hat. Ich hoffe nicht, dass dies zur Regel wird. So standen am Anfang die Blauen ohne Binden (6), die beste Augenrandfarbe und auch gleichmäßige Schildfarbe hatten. Eine etwas vollere Haube ist jedoch anzustreben. (Hv: Holger Weniger)

Die sechs Roten hatten teilweise mit der Rückendeckung und dem Haubenkamm zu kämpfen. In der Farbe und vor allem den Figuren wussten sie zu gefallen. (Hv: Heiko Schattschneider).

Eine durchweg glatte Feder bei sehr guter Farbe hatten die Gelben (6). Wenn die Augenrandfarbe noch eine Idee zulegt, haben sie noch mehr Ausstrahlung. (v: Heiko Schattschneider).

Vier Schwarze mit weißen Binden hatten in der Mönchzeichnung keinen Ausreißer und auch in der Bindenlänge waren sie in Ordnung. Die Hauben noch ausdrucksstärker und glatterer Bindenverlauf. (Hv: Thomas Köhlmos).

Bei den Blauen mit weißen Binden (8) ist die Grundfarbe und reine Binden absolut Allgemeingut. Nur kleine Wünsche bezüglich der Bindenführung werden zur Abstufung herangezogen. (Hv: Rainer Barth).

Wann war der schwarz-weißgeschuppte (12) Farbenschlag einmal der stärkste bei den belatschten Mönchen? Wohl noch nie! Die hier gezeigten Tiere gefielen in der Mönchzeichnung und auch den Hauben. Die Schuppung muss aber noch gleichmäßiger werden. Auch sollten sie für die Ausstellung besser vorbereitet werden, damit sie noch mehr Ausstrahlung bekommen. (Hv: Thomas Köhlmos).

Den Abschluss bildeten wie immer die Blau-Weißgeschuppten (6) mit bestechender Schuppung und auch feinem Typ. Kleine Wünsche bezogen sich hauptsächlich auf die Rosettenausprägung.

14 **glattfüßige Süddeutsche Mönchtauben** (24) in Blau mit weißen Binden hatten prima Grundfarbe und auch reine Binden. Die Binden sollten im Verlauf noch etwas glatter werden. Die Tendenz zum rötlichen Augenrand scheint nicht mehr aufzuhalten zu sein – Ein Dank an die Züchter, die dies möglich gemacht haben. (v: Romy Barth; hv: Gert Baumann).

Blau-Weißgeschuppte (6) haben in der Grundfarbe aufgeholt. Die fleckige Brustpartie gehört wohl der Vergangenheit an. Auch die Schuppung war größtenteils sehr gleichmäßig. (v RTB: Gert Baumann).

Leider nur vier Blaue ohne Binden, die in der Bauchfarbe noch ihre Schwierigkeiten hatten.

Einen starken Auftritt hatten die **Echterdinger Farbentauben** (33). Bei den Schwarzgegangselten (18) sah man kräftige Figuren und auch prima Zeichnung. Vor allem die Latzgröße wusste zu gefallen. Ein Schwerpunkt für die Zukunft muss die edlere Rosettenausprägung sein. (v SVB: Karl-August Bahr, v: Roman Jud).

Die vier Blaugegangselten hatten eine prima Farbe und auch Typ. Sehr schön auch in den Rosetten, wo ihnen die härtere Feder wohl entgegenkommt. Eine etwas üppigerer Latz würde ihnen gut zu Gesicht stehen. (Hv: Erwin Neumann).

Eine ganz feine Kollektion waren auch die Rotgegangselten (11) mit feiner Farbe, Zeichnung und auch kompakten Figuren. Auch hier Wünsche in edleren Rosetten. (v SVB, hv: Karl-August Bahr).

Wie üblich waren die **Süddeutschen Schildtauben** (340) die häufigste Rasse unter unseren süddeutschen Farbentauben. Die Farbenschlagvielfalt ist sehr groß und der Zuchtstand deshalb recht unterschiedlich. Im Hinblick auf die Schildzeichnung gibt es keinerlei Zugeständnisse. Im Grund sind hier aber auch keine Schwierigkeiten festzustellen.

Bei den Schwarzen (55) ist in der Regel eine sehr üppige Haubenausprägung vorhanden. Dazu kommen eine glanzreiche Farbe und auch ein schöner Typ. Nicht zu übersehen waren aber auch Probleme in der Rosettenausprägung, was bei weißem Gefieder nicht so auffällt. Darüber hinaus müssen wir die Kehlfederstruktur im Auge behalten. (v SVB, v HB: Roland Grießer; 2 x v: Willi Buhlmann; hv: 2 x Reinhard Rademacher, Willi Buhlmann, Wolfgang Wiedmann).

Sehr glanzreich und auch mit schönem Typ waren die Roten (35) angetreten. Auch in der Haubenfülle waren sie stimmig. Eine etwas sattere Randfarbe und auch bessere Abdeckung des Augapfels müssen aber sein. (v RTB: Manfred Hüttli; v, 2 x hv: Thomas Krämer).

Die Gelben (38) überzeugten in der Farbe und auch im Augenrand. Einige müssen aber im Kopfprofil wieder zulegen und auch in den Rosetten wieder feiner werden. (v SVB, v: Thomas Krämer; hv: 3 x Thomas Krämer, Willi Buhlmann, Uwe Holzhauer).

Die Blauen ohne Binden (24) zeigten prima Farbe und auch sehr schöne Hauben. In der Randfarbe hatten einige Tiere doch noch Nachholbedarf. Auch ist bei ihnen immer wieder auf die nicht zu lange Hinterpartie zu achten. (v: Jörg Wunderlich; hv: Walter Schuchardt, Norbert Stölzle).

Große Klasse waren die Blauen mit schwarzen Binden (30) was Bindenführung, Farbe, Typ und Rand angeht. Aber auch hier gilt es die Randfarbe zu festigen und die Figur kompakter zu züchten. (v RTB, v: Jörg Wunderlich; hv: 3x Jörg Wunderlich, Walter Schuchardt).

13 Blauegehämmerte hatten die gleichen Vorzüge und Wünsche wie die beiden vorgenannten Farbenschläge. Auch bezüglich der Hämmern sind sie ausgeglichener geworden. (v, hv: Jörg Wunderlich).

Blaufahle (13) sieht man nicht so häufig. In den Kopfpunkten haben sie zugelegt und auch die Bindenführung ist nach vorne gebracht. Die Zukunftsaufgaben liegen weiterhin in der Schildfarbe, die einfach noch klarer sein muss. (Hv: Manfred Hüttli).

Das gilt auch für die Blaufahlen ohne Binden (8). Auch sollten sie in der Stirnfülle noch etwas zulegen. Beachtlich ist jedoch, dass sich endlich mehrere Züchter um sie kümmern und damit die Fortschritte mit Sicherheit schneller kommen werden. (Hv: Michael Nirk).

Einen treuen Züchterstammtisch haben die Rotfahlen (17). In der Bindenführung, den Kopfpunkten und der Figur sind sie in der Spitze nicht zu überbieten. Die Schildfarbe variiert zwischen den Geschlechtern und darf vor allem bei den Täubinnen nicht zu blaustichig werden. Was gefordert wird, zeigten die herausgestellten Tiere. (v RTB: Manfred Schmidt, v, hv: Gerald Beyer).

Bei den Gelbfahlen (6) waren zwei Richtungen zu sehen. Während die einen eine sattere Bindenfarbe haben, waren die anderen in der Schildgrundfarbe und den Kopfpunkten überlegen. Das Erreichte auf eine breitere Basis zu stellen, muss die Zukunftsaufgabe sein. (v SVB: Bernd Bode).

Fünf Blaufahl-Gehämmerte hatten eine sehr gute Hämmernverteilung und auch Typ. Die Schildgrund- und Hämmernfarbe muss aber noch einheitlicher werden. (Hv: Manfred Kleemann).

Zehn Rotfahl-Gehämmerte ließen aufhorchen, und zwar was den Typ, die Kopfpunkte als auch die Hämmern anbetraf. Kleine Wünsche in der Hämmern liegen wohl in der Natur der Sache. (v SVB: Manfred Gönsch; hv: Gerald Beyer).

Die Weißbindigen wurden von den Schwarzen mit weißen Binden (9) angeführt. In der Bindenausprägung und der Schildfarbe sind sie sehr ausgeglichen. In der Randfarbe müssen sie wieder aufholen und frischer wirken. (Hv: Manfred Schmidt).

Rote mit weißen Binden (7) hatten sehr satte Schildfarbe und auch reine Binden. Die Zukunftsaufgaben liegen jetzt in der Haubenausprägung und dem Augenrand. (v: Manfred Schmidt).

Die Gelben mit weißen Binden (9) treten derzeit etwas auf der Stelle, farblich sind sie weiterhin in Ordnung. In den Kopfpunkten müssen sie aber mächtig aufholen. (Hv: Manfred Hüttl).

Bei den Blauen mit weißen Binden (25) sind ebenfalls mehrere Züchter am Werk, sodass sie in der Bindenführung und auch der Schildfarbe sehr gut sind. Die Hauben sollten etwas voller werden. Die Randfarbe muss ebenfalls wieder lebhafter sein. (v: Heinz Samuel; hv: Heinz Samuel, Manfred Hüttl).

Eine super Vorstellung hatten die Hellblauen mit weißen Binden. Bei den Täubinnen ist ein grauer Bindensaum zu gestatten, während die Täuber hier rein sein müssen. Die Kollektion zeigte dazu bestechenden Typ und beste Kondition. (v RTB, hv: Manfred Hüttl).

Bei den drei Blaufahlen mit weißen Binden lagen die Unterschiede in der Schildgrundfarbe. Ein Tier war darin mustergültig, die anderen doch zu stark gelbstichig.

Acht Schwarz-Weißgeschuppte hatten eine satte Schildgrundfarbe und auch ordentliche Hauben. Röttere Randfarbe und keiligere Schuppung sind aber unverzichtbar. (2 x hv: Manfred Schmidt).

Zwei Rot-Weißgeschuppte, die als Gelb-Weißgeschuppt gemeldet war zu Hause geblieben, gefielen in der Schuppung und auch der Schildgrundfarbe. Die Kopfpunkte dürfen bei allen Zuchtschwierigkeiten aber nicht aus den Augen verloren werden.

Die feste Feder bringt für die Schuppung der Blau-Weißgeschuppten (13) Vorteile mit sich. Die Haubenfülle ist ebenfalls in Ordnung. Etwas mehr Schauvorbereitung würde sie aber noch besser zur Geltung kommen lassen. (v SVB: Heinz Samuel).

Nur ein Hellblau-Weißgeschuppter, dieser aber in ganz feiner Qualität. (Hv: Manfred Hüttl).

Selten sind auch die Blaufahl-Weißgeschuppten (4), die in der Schuppung gefallen. Auch hier ist der Schildgrundfarbe erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. (Hv: Anette und Erhard Hölter).

Bei den **Süddeutschen Mohrenköpfen** (77) tendieren die Züchter derzeit zu den früher als selten geltenden Farbenschlägen. Das merkt man an der Stückzahl der Schwarzen (23). Bei der Haube ist darauf zu achten, dass sie seitlich am Auge frei ist. Zu starkes Putzen dürfen wir hier nicht tolerieren. Farblich sind sie noch immer sehr satt und auch in der Zeichnung gibt es eigentlich keine Ausreißer. (v SVB: Thomas Krattenmacher; 3 x hv: Bernd Laupus).

Im Kommen sind die Blauen (23). Bei ihnen ist farblich ein großer Fortschritt zu verzeichnen und auch in der Rosettenausprägung ist viel verbessert worden. Die Hauben selber sollten aber fester werden. (v, 3 x hv: Thomas Krattenmacher).

Die Roten (13) zeigten mächtige Hauben und auch beachtliche Farbe. Einige Tiere dürften im Stand etwas freier werden. (v, 2 x hv: Bernd Laupus).

Typmäßig wussten die Gelben (14) zu gefallen. Auch in der Farbe waren sie sehr gut. Die Hauben dürfen aber wieder etwas voller werden. (v RTB, hv: Bernd Laupus).

Einen grandiosen Auftritt legte unsere Blickpunktrasse 2014, der **Württembergischer Mohrenkopf** (49), hin. Zwei Schwarze hatten prima Farbe und auch volle Hauben. Farblich reinere Rosetten sind anzustreben. (Hv: Wilhelm Bauer).

Unter den sechs Blauen waren farblich feine Vertreter zu sehen und auch in der Latzgröße zeigten sie sich sehr typhhaft. (v SVB: Alfred Kortkamp).

Die vier Roten hatten zwar große Lätze, kämpften aber mit der Farbe. In der Haube waren ebenfalls Fortschritte zu verzeichnen. (Hv: Alfred Kortkamp).

Vier Gelbe überzeugten mit leuchtender Farbe und auch sehr guter Latzgröße. Auf einen durchgezeichneten Oberkopf ist unbedingt zu achten. (v: Heiko Schattschneider).

Zwei Blaufahle in der AOC-Klasse, wobei einer als Blauer gewertet werden muss, zeigen, dass man sich mit diesem Farbenschlag beschäftigt.

Ganz feine, glanzreiche Farbe und große Lätze hatten die Schwarzen mit weißer Schnippe (16). Auch der Haubenaufbau war größtenteils in Ordnung. Auf jeden Fall ist aber auf klare Rosettenbildung weiterhin zu achten. Auch im Federfuß sollten sie nicht zu knapp werden. (v BPB, v, hv: Alfred Kortkamp).

Blaue mit weißer Schnippe (5) hatten mit der korrekten Oberschnabelfärbung zu kämpfen. Farblich und in der Latzgröße waren sie ausgeglichen. (Hv: Alfred Kortkamp).

Der wohl schwierigste Farbenschlag, rot mit weißer Schnippe (6), überzeugte mit großen Lätzen und typischen Hauben. Auch farblich haben sie mächtig aufgeholt. Im Federfuß könnten sie etwas voller erscheinen. (v BPB: Alfred Kortkamp).

Zwei Gelbe mit weißen Binden zeigten Sg-Qualität und komplettierten das gesamte Farbenschlagspektrum der Rasse.

Zwei Aschfahle, ein Tier mit Schnippe, in der AOC-Klasse überraschten selbst die Insider.

Wie üblich hatten die **glattfüßigen Süddeutschen Latztauben** (56) kräftige Figuren und auch wuchtige Haube.

Ganz feine Farbe und große Lätze hatten die Braunen (20). Die Haubenfülle passte, doch darf der Rosettensitz bei einigen wieder etwas höher werden. (v RTB, v: Rainer Schmidt; hv: 2 x Rainer Schmidt, Holger Weniger).

Große Ausstrahlung hatten die Gelben (18), und zwar mit bester Farbe, beachtlicher Latzgröße und vollen Hauben. Auf einen dichten Haubenkamm ist auch in Zukunft zu achten. (2 x v: Karl-Heinz Weder; hv: Fritz Nothing).

Eine glanzreiche Farbe ist bei den Schwarzen (14) heute unverzichtbar. Dazu kam ein fast reines Schwanzgefieder. Eine etwas federreichere Haube sollten einige zeigen. (v SVB, v: Karl-Heinz Weder; hv: Wilhelm Bauer).

Nur vier Blaue hatten zwar ansprechende Farbe, sollten aber in den Köpfen doch noch zulegen.

Die seltenste aller süddeutschen Farbentauben, die **belatschten Süddeutschen Latztauben (9)** waren in drei Farbenschlägen angetreten.

Unter den drei Braunen sah man schöne Farbe und auch typische Lätze. Zu achten ist auf die korrekte Haubenausprägung. (Hv: Wilhelm Bauer).

Fünf Gelbe hatten prima Farbe und auch typische Hauben. In der Latzausprägung könnten sie noch einheitlicher erscheinen.

Eine einzelne Blaue überzeugte mit feinem Typ, sollte aber farblich heller erscheinen.

Die **Süddeutschen Schnippen (93)** können ihr hohes Niveau weiterhin halten. An dieser Rasse sieht man gut, was man mit starker Konkurrenz erreichen kann. Das gilt für alle fünf Farbenschläge, die hier auch vertreten waren.

Der schwarze Farbenschlag (45) hat in der Farbe höchste Qualität erreicht und auch im Augenrand sind sie sehr gut. In der Zeichnung passen sie ebenfalls. Aufpassen müssen wir aber, dass sich der freie Stand weiterhin durchsetzt. (v RTB: Manfred Schmidt, v: Jörg Wunderlich; hv: 4 x Jörg Wunderlich, Stefan u. Hans Koch, Rudi Kreher).

Ausgeglichen in der Farbe waren auch die Roten (24). Dazu kamen typische Kopfpunkte und auch Zeichnung, wenngleich die Roten gerne zu sehr üppigen Schnippen neigen. Auf eine ausreichende Rückendeckung muss geachtet werden. (v SVB, v: Konrad Flack; hv: Rainer Friebe, Konrad Flack).

Die fünf Gelben waren sehr ausgeglichen in der Farbe. Etwas ausdrucksstärkere Augenränder und vollere Hauben sind zu wünschen.

Der blaue Farbenschlag (10) bestach mit feiner Farbe und auch sehr vollen Hauben. Einige sollten in der Randfarbe noch eine Idee lebhafter werden. (v RTB: Helmut Gay).

Acht Blaufahle scheinen sich dauerhaft zu etablieren. Farblich sind sie sehr gut und auch im Typ schließen sie problemlos zu den anderen Farbenschlägen auf. In den Hauben müssen sie aber noch etwas üppiger werden. (Hv: Bernd Kunert).

Die HSS in Herford war für unseren Sonderverein und die süddeutschen Farbentauben eine sehr gute Werbung. Nach der HSS ist vor der HSS: Und so laden wir schon heute nach Steinenbronn ein, wenn am 9./10. Januar 2016 das nächste Großereignis stattfindet.

Wilhelm Bauer

Bildunterschriften:

HSS(1)

1,0 Echterdinger Farbentauben, schwarzgeganselt, v97 SVB HSS Herford 2014 (Karl-August Bahr, Burg a. Fehmarn).

Foto: Barth

HSS(2)

0,1 Süddeutsche Schnippe, schwarz, v97 SE HSS Herford 2014 (Jörg Wunderlich, Owen/Teck).

Foto: Barth

HSS(3)

0,1 Süddeutsche Blasse, belatscht gelbfahl, v97 RTB HSS Herford 2014 (Wilhelm Bauer, Nürtingen).

Foto: Barth

HSS(4)

0,1 Süddeutsche Schnippe, blau, v97 RTB HSS Herford 2014 (Helmut Gay, Zittau).

Foto: Barth

HSS(5)

0,1 Süddeutsche Tigermohren, schwarz, v97 RTB HSS Herford 2014 (Jan Hendrik Rose, Langenselbold).

Foto: Barth

HSS(6)

0,1 Süddeutsche Mönchtauben, belatscht blau-weißgeschuppt, v97 SVB HSS Herford 2014 (Rainer Barth, Königsbronn-Zang).

Foto: Barth

HSS(7)

1,0 Süddeutsche Blasse, blau, v97 SE HSS Herford 2014 (Otto Hahl, Marnheim).

Foto: Barth

HSS(8)

1,0 Süddeutsche Latztaube, gelb, v97 E HSS Herford 2014 (Karl-Heinz Weder, Zittau).

Foto: Barth

HSS(9)

1,0 Süddeutsche Mohrenköpfe, blau, v97 SE HSS Herford 2014 (Thomas Krattenmacher, Bad Wurzach).

Foto: Barth

HSS(10)

1,0 Süddeutsche Schildtaube, rotfahl-gehämmert, hv96 SE HSS Herford 2014 (Gerald Beyer, Flörsheim-Dalsheim).

Foto: Barth

HSS(11)

1,0 Süddeutsche Schildtaube, gelbfahl, v97 SVB HSS Herford 2014 (Bernd Bode, Krempe).
Foto: Barth

HSS(12)

1,0 Süddeutsche Schildtaube, schwarz, v97 SVB HSS Herford 2014 (Roland Grießer, Zwingenberg).
Foto: Barth

HSS(13)

1,0 Süddeutsche Weißschwänze, blau mit weißen Binden, v97 E HSS Herford 2014 (Stefan Schneider, Großhartmannsdorf).
Foto: Barth

HSS(14)

1,0 Süddeutsche Kohlerchen, v97 RTB HSS Herford 2014 (Stefan Hartig, Straubenhardt).
Foto: Barth

HSS(15)

1,0 Württemberger Mohrenkopf, blau, v97 SVB HSS Herford 2014 (Alfred Kortkamp, Ibbenbüren).
Foto: Barth

HSS(16)

1,0 Württemberger Mohrenkopf, schwarz mit weißer Schnippe, v97 BPB HSS Herford 2014 (Alfred Kortkamp, Ibbenbüren).
Foto: Barth